

Tabakrauch, also insbesondere der Zigarettenrauch, unbedingt als Hauptursache des Lungenkrebses angesehen werden muß.

Die Wahrscheinlichkeit, als Nichtraucher einen Lungenkrebs zu bekommen, ist jedenfalls nach verschiedenen statistischen Berechnungen wesentlich geringer und beträgt in den einzelnen Statistiken nur etwa ein Zehntel bis ein Dreißigstel gegenüber der Lungenkrebshäufigkeit bei starken Rauchern.

Leider gibt es bisher noch keinen erfolversprechenden Weg einer *Vorbeugung* des *Lungenkrebses* für den Raucher als den Verzicht auf das Inhalieren des Tabakrauches.

Auch der Gebrauch von Filterzigaretten verhütet nicht die Gefahr der Inhalation von krebserzeugenden Stoffen, wie Professor *Druckrey* in Freiburg in seinen von ihm vor kurzem veröffentlichten Untersuchungen feststellen mußte. *Die sich in den Filtern niederschlagenden braunen Teerstoffe sind nur harmlosere, nicht krebserzeugende Substanzen* aus dem Teercomplex des Tabakrauches.

Die eigentlichen krebserzeugenden Anteile des Rauches werden durch die verschiedenen Filter leider nicht zurückgehalten und gelangen damit beim Inhalieren fast vollständig in die Luftröhre und die Bronchien, wo sie sich schließlich niederschlagen. Da schon ein Raucher von nur fünf Zigaretten täglich im Laufe von dreißig Jahren bereits eine halbe bis eine Million Mal derartigen gefährlichen Tabakrauch inhaliert, so darf es nicht verwundern, daß auch die widerstandsfähigste Lunge schließlich mit einer krebsigen Entartung reagieren kann.

Die berechtigte Frage, ob es einen Sinn hat, als älterer Raucher noch mit dem Tabakgenuß aufzuhören, um eine Lungenkrebsbildung zu verhindern, darf bejaht werden. Schon im Tierversuch hat man festgestellt, daß bei vorzeitigem Abbrechen der Pinselversuche der Haut mit Tabakteer der Ausbruch einer Krebsgeschwulst erheblich verzögert und zum Teil auch ganz verhütet werden kann. Ebenso hat man festgestellt, daß Raucher, die mit ihrer Sitte gebrochen hatten, entweder erst wesentlich später einen Lungenkrebs bekamen oder doch in einem hohen Prozentsatz von diesem Leiden verschont blieben.

Was schließlich noch die Frage der Verhütung des Lungenkrebses auf möglichst breiter Basis anbelangt, so kann man keine andere Forderung aufstellen, als eine generelle Warnung der Jugend vor dem Tabakgenuß überhaupt auszusprechen.

Ich stehe jedenfalls auf dem Standpunkt, daß alle Eltern und Jugenderzieher darauf hinwirken sollten, die Jugend rechtzeitig genug aufzuklären und sie zu tabakfreien Menschen zu erziehen. Es ist ja nicht nur der Lungenkrebs, der damit vermieden werden kann, sondern es sind auch die zahlreichen Nikotinschäden am Herzen, an den Gefäßen, am Magen und am Nervensystem überhaupt, die auf diese Weise erspart werden könnten.

Um diesem Aufsatz eine größere Verbreitung geben zu können, sind Sonderabzüge davon hergestellt worden. Sie sind zu beziehen durch Dr. *Max Oetli*, Glarisegg bei Steckborn, zu 50 Rp. je 10 Stück.

Bibliographie

Activité de POMS en 1955, *Jahresbericht des Generaldirektors*. Actes officiels de l'Organisation Mondiale de la Santé, Nr. 67, Genève, 1956, 241 Seiten, Fr. 6.-.

Die Besprechung dieses Bandes von 241 Seiten, der selbst schon eine gedrängte Zusammenfassung ist, kann nur einige wenige Seiten der reichen Aktivität der Welt-Gesundheitsorganisation hervorheben. Auf drei Gebieten des öffentlichen Gesundheitswesens konnten im Jahre 1955 wesentliche Fortschritte erzielt werden: in der Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten, im Ausbau der nationalen Gesundheitsdienste und in der Aus- und Weiterbildung von Sanitätspersonal aller Kategorien. Das Auftreten einer Resistenz gegen Insektizide bei einer Reihe von krankheitsübertragenden Insekten veranlaßte die 8. Generalversammlung zu einer Neuorientierung der Malariabekämpfung,

indem an Stelle der bisherigen Eindämmung der Malaria die totale Ausrottung angestrebt werden sollte. Eine Reihe neuer Projekte sollen der Erreichung dieses Ziels dienen, womit die Welt von einer großen Last befreit würde. Auch die Trepanomatosen gehen im gesamten rapid zurück: die Zunahme allergischer Reaktionen nach Penicillintherapie bedroht jedoch die Wirksamkeit von Behandlungskampagnen. Der Kampf gegen die Tuberkulose kann besonders in unterentwickelten Gebieten kostensparend durchgeführt werden, nachdem die Behandlung der Tuberkulosen immer mehr außerhalb der Sanatorien erfolgen kann und die diagnostischen Maßnahmen mit der BCG-Schutzimpfung kombiniert werden. 26 Millionen Menschen wurden bisher mit Tuberkulin geprüft, 10 Millionen mit BCG geimpft. Zahlreiche Experten und Techniker wurden durch die Welt-Gesundheitsorganisation einzelnen Ländern zur Durchführung ihrer Programme des öffentlichen Gesundheitsdienstes zur Verfügung gestellt. Der Entwicklung auf dem Gebiete der Radioaktivität schenkt die OMS alle Aufmerksamkeit. Zweckmäßige Abbildungen ergänzen den Text sehr glücklich. Eine Übersicht über die zahlreichen bei der OMS hängigen Arbeitsprojekte gibt einen reichen Einblick in die unerhörte Vielfalt ihres Arbeitsgebietes.

H. Reber, Bern

Helfen statt Strafen auch bei jugendlichen Dieben. Par Hans Zulliger. 1 vol. 159 p. Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 1956.

Livre de vulgarisation intelligente qui décrit avant tout les motivations conscientes et inconscientes des vols des enfants et des adolescents. De nombreux exemples montrent les racines des vols névrotiques selon les conceptions psychanalytiques. En particulier les expériences chez les petits enfants éclairent très bien ces problèmes. Par la suite l'auteur s'attaque aux questions de la culpabilité et de la déculpabilisation que l'enfant recherche toujours et il tente de concilier ses vues pédagogiques avec le système pénal. Deux cas étudiés psychologiquement terminent cet ouvrage que les parents, les pédagogues, les juristes et tous ceux qui ont à s'occuper de l'enfance peuvent lire avec profit.

P.-B. Schneider, Lausanne

Jugendkriminalität in der Schweiz. Sonderheft der Zeitschrift «Pro Juventute», Februar/März 1957.

Die klärende Standortbestimmung erfolgt von zwei Gesichtspunkten aus. Einmal wird der heutige Stand der schweizerischen *Jugendstrafrechtspflege* dargelegt. Daneben kommen aber auch die aktuellen Gegenwartsfragen der auf dem Gebiet der Jugendbetreuung mitarbeitenden Wissenschaften, vor allem der *Kinderpsychiatrie*, zum Wort. Neben Beiträgen über Bestrebungen zur Revision des Jugendstrafrechtes und Statistiken über Jugendkriminalität, mit denen sich namhafte Jugendanwälte und Juristen melden, stehen daher die Arbeiten der Psychiater, der Anstaltsleiter und Fürsorger, die über Aufbau und Arbeit der Beobachtungsstationen und Erziehungsanstalten berichten.

Auf dem gesamten Gebiet der Jugendkriminalität, das neben dem Jugendstrafrecht auch Verbrechensprophylaxe und Kinderpsychiatrie umfaßt, tritt immer mehr die *erzieherische Hilfe* in den Vordergrund und verdrängt den Vergeltungsgedanken. Diese neuen Wege von der destruktiven Vergeltung zur aufbauenden Erziehungshilfe aufzuzeigen, ist ein Hauptanliegen des Sonderheftes. Wer sich also einen Einblick in die Problemwelt der Jugendkriminalität verschaffen will (Ärzte, Lehrer, Richter, Sozialarbeiter, Politiker und Eltern), dem schenkt das Sonderheft einen guten Überblick.

Die erfreuliche, statistisch untermauerte Feststellung vom zahlen- und auch schweremäßigen *Rückgang der Jugendkriminalität* in der Schweiz darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch bei uns noch Wesentliches geleistet werden muß. Und zwar ist nicht zuerst eine Ausweitung der staatlichen und richterlichen Macht zu wünschen, sondern die Bekämpfung der Erziehungsschwierigkeiten in Elternhaus, Schule und am Arbeitsplatz bildet die wichtigste Voraussetzung, um die Jugendkriminalität zu bekämpfen.

Diesen Fragen eröffnet das Pro Juventute-Sonderheft ein hochaktuelles Ausspracheforum, dem weite Beachtung zu wünschen ist.